

Sure: Am Ende des Tages schaut alles anders aus.

Angela: Religiöser Terrorismus ist das menschliche Unvermögen auf ein Urteil durch die Metaebene zu hoffen, jedoch auf Berufung derselben, dies wird als Gottgewollt, Gerechtigkeit oder Ordnung bezeichnet.

Messias: Wer das Schwert erhebt wird durch das Schwert gerichtet werden.

Katana: Wer den Terror bekämpfen will muss selbst zum Terror werden!

Angela: Wir Terroristen verhandeln nicht mit Terroristen!

Sure: Man kann den Terror nicht von Aussen verändern, man muss in die Terrorgesellschaft eindringen um sie von innen zu bewegen.

Katana: Wo sind die Unschuldigen?

Messias: Ich bin gekommen, ein Feuer auf Erden anzuzünden; ich wünschte nichts lieber als dass es schon brenne!

Angela: Hört auf dem Volk Opium zu geben.

Katana: Versteckt das Valium!

Sure: Ja, projiziert keine Titten und Schwänze mehr!

Angela: Das Volk muss sich erheben.

Katana: Wogegen?

Angela: Von der Erde! Von ihren Sitzen! Einfach aufstehen.

7.- Der Erfolg zwei

Angela steht auf und tritt vor, kniet sich vor den Messias hin. Der nimmt wieder die Waffe und richtet sie auf ihren Kopf (Kopie von Ende der Szene 4. - Der Erfolg)

Katana und Sure bleiben sitzen.

Katana: Glaubst du wir sind hier richtig?

Sure: Er will dir nur einen Weg zeigen. Du musst ihm folgen.

Der Messias nimmt die Waffe herunter und geht von der Bühne ab.

Angela richtet sich wieder auf.

Angela (zum Publikum): Ich hasse meine Arbeit!

Sure: Ihr hättet mich früher sehen sollen. Noch vor ein paar Monaten, war mein Leben ein ganz Anderes.

Angela: Ich war so kurz davor die jüngste Rektorin in diesem Land zu werden. Die Jüngste jemals.

Katana: Erwartung - Enttäuschung!

Sure: Ich war nicht immer so stark.

Angela: Dann passierte es - ein Netz fing mich, zog mich hinab in kalte Dunkelheit. Stimmenchöre umzingelten, befragten, prüften mich. Ich ging nicht mehr ans Telefon, verliess nicht das Haus. Wollte niemanden sehen. Ich konnte mich nicht rühren, nicht sprechen ohne in Tränen auszubrechen. Nicht um Hilfe bitten, nicht an die Türe gehen. Diese universelle Leere im Bauch, zog mich hinab - konnte mich nirgendwo anhalten-

Sure: Dann fanden mich die anderen! Sie verstanden! All das was ich nicht verstand! Sie sprachen mit meinem anderen Ich! Es verstand! Es war nicht krank!

Angela: In unendlichen Gängen, aus Wüsten und Sumpflandschaften, sprang nach nicht endenden Nächten, wunderbar aus dem Nichts vor mir eine Tür auf. Eine Tür in eine zweite Welt - eine zweite Chance. In dieser Welt hatte ich plötzlich alle Möglichkeiten, konnte ein zweites Leben führen - mein Erstes verstecken und vergessen, langsam sterben lassen. Hoffen das man mich vergisst. Ich wurde zu Angela und schloss hinter mir die Tür. Ich fand neue Kraft, neue Heimat, eine neue Arbeit - sie bestand aus Sammeln und Finden, um es anschliessend

dem Meistbietendem zu verkaufen. Inmitten von Räumen voller Daten, war ich aufgefangen worden. Ich entwickelte mich. Ich wusste wenn ich es in meinem zweiten Leben schaffen könnte, dann wäre es mir auch möglich mein Erstes wieder in Angriff zu nehmen. Doch ich war nicht die Einzige die einen derartigen Plan hatte. Andere hatten in dieser neuen Welt auch ein zweites Zuhause gefunden und sie blieben Stunden, ganze Tage, ich musste mich anstrengen - durfte nicht abschalten, musste sammeln, erkunden, Verbindungen herstellen, mich positionieren, doch immer war jemand schneller, erfahrener, gerissener, besser ausgerüstet oder einfach besser.

Katana: Erwartung - Enttäuschung -

Angela: Wut! Ich wurde so wütend! Diese Zweite Welt war genauso grausam wie die Erste, mein zweites Leben genauso ein unfaire Kampf. Alles war so verlogen! Aufgesetzt! Unnatürlich! So bunt virtuell! Doch dieses Mal wollte ich mich nicht zu Boden ringen lassen. Diese Welt würde ich nicht als Verliererin verlassen! Ich wehrte mich. Ich fand Andere die meine Meinung teilten. Wir mussten uns wehren! Wenn wir diese Welt neu interpretieren könnten! Könnten wir alle Welten verändern. Dies wurde zu einer Probe. Ich suchte nach Auswegen, Alternativen, Gründen....Jemanden der mir ergründen kann warum...warum dieses WARUM? Warum seid nicht ihr hier? An meiner Stelle? Warum muss ich mir hier die Wut herausreissen? Warum zeigt ihr euch nicht hier? Warum seid ihr nicht wütend? (Pause)

Dunkelheit

8.- Die Bienenpredigt

Angela, Katana und Sure sitzen im Halbkreis mit dem Rücken zum Auditorium. In ihrer Mitte steht der Messias.

Messias (flüsternd): Ruhe! Die wahren Stimmen vernimmt man in der Stille. Die wahre Kraft zeigt sich im Stillstand (Pause)

Katana: Was sollen wir jetzt tun?

Messias: Ich weiss es doch auch nicht. (setzt sich die Maske auf die er zuvor Sure entnommen hatte)
Soll ich sagen das wir alle Eins sind und das wir uns gegenseitig so behandeln sollten wie wir selbst behandelt werden wollen? Gnade walten lassen, das wir verzeihen müssen. Ehrfurcht zeigen. Das wir das Leben preisen sollen!

Alle (Angela, Katana, Sure,): Das haben wir schon gehört!

Messias: Das wir die Mächtigen vom Throne stürzen müssen. Die Armen beschenken. Alles brüderlich teilen. Gerechtigkeit soll herrschen!

Alle: Das haben wir schon gehört!

Messias: Das wir Übermenschen sind und das wir bestimmt sind zu herrschen, zu führen, edel und rein zu sein?

Alle: Das haben wir schon gehört!

Messias: Die Natur zu ehren. Die Welt schützen. Das Leben anderer Wesen zu tolerieren.

Alle: Das haben wir schon gehört!

Messias: Erfolg zu haben. Schlank zu sein. Schönheit zu empfangen. Glück zu konsumieren. Darin manifestiert sich des Schicksals Gunst.

Alle: Das haben wir schon gehört!

Der Messias nimmt die Maske wieder ab.

Messias: Keine Ahnung warum das Orakel mich ausgewählt hat, verdammter Zufall. In jedem steckt ein Messias. Doch nein, ich musste es ja werden. Als ob ich weiter wäre als irgend ein Anderer hier.

Angela: Du musst an dich glauben -

Messias: Ja, ich weiss ihr glaubt an mich. Aber seht es doch einmal realistisch! Ich bin ja nicht der Erste der auserkoren wird. Es ist wie bei den Bienen.

Katana: Den Bienen?

Messias: Die Königin gebärt eine Unzahl von Bienen, Arbeiter nach Arbeitern, arbeiten bis zum eigenem Tod um die Kolonie zu erhalten. Dann nach einer gewissen Periode - bringt diese Urmutter plötzlich eine neue Königin zur Welt, eine neue Ära beginnt, einer neuer Stamm, ein weiteres Nest.

Angela: Und manchmal bekämpft diese neue Kolonie, die aus der es eigentlich entsprang.

Sure: Die Revolution frisst ihre Kinder.

Messias: Ach was weiss ich von Bienen! Die sterben ohnehin bald aus!

Sure: Und wir mit Ihnen.

Messias: Erinneret euch doch! Menschen wie mich gab es zu allen Zeiten. Zuerst waren es Mediziner, die weisen Könige, dann schickte man uns die Philosophen, es folgten spirituelle Führer, dann die politischen - die ökonomischen - und jetzt...

Angela: Die Gegenwehr des Ichs

Messias: Steh ich da! Hat das Alles irgendwas gebracht?

Stämme bekämpfen Stämme! Und wir plus die die uns folgen werden, werden auch nur Stämme bekämpfen.

Angela: Es geht nur ums Überleben!

Messias: Es geht nur ums verdammte Gleichgewicht! Die Kräfte der Erde balancieren nur auf unseren Rücken, hin und her, bis sie unsere Wirbelsäule zermalmt haben. Wenn wir Frieden finden wollen dann schalten wir doch einfach ab!

Katana: Abschalten!

Dunkelheit

9.- Die Zeremonie des Todes

Eine Polizeieinheit stürmt das Theater. Die Terroristengruppe inklusive des Messias werden vor Ort überwältigt und getötet. Man räumt die Leichen weg, säubert die Bühne.

Dunkelheit

10.- Die Sprache der Pilze

Sandra und Walter müssen auf die Bühne zurück. Sie tragen wieder ihre Taschenlampen. Man erkennt die Umrisse von Angela, Katana und Sure die wieder nebeneinander auf den Sesseln, vor ihren Computern, sitzen.

Ein Lichtstrahl beleuchtet die riesigen Pilze.

Walter (zögernd): Sind wir deswegen hier?

Sandra: Ja! Diese Pilze bestätigen meine Theorie. Es ist schwer zu sagen wie lange es sie schon gibt.

Walter: Sie sind so gewaltig.

Sandra: Sie dürften eigentlich gar nicht da sein.

Walter: Woher wusstest du wo wir suchen müssen?

Katana dreht seinen Computer ab, steht auf und geht von der Bühne.

Sandra: Es ist uns gelungen ihre Sporen nach zu verfolgen!

Es muss hier, ober uns, einen Ausgang geben -

Walter: Ja, ich spüre den Luftzug auch.

Sandra: Pilze können ihre Sporen Kilometerweit in die Sphäre tragen lassen. So können sie über weite Distanzen miteinander kommunizieren, in Wahrheit haben sie das erste Internet aufgebaut. Wenn man bedenkt, dass sie überall sind, auf den Pflanzen, in unseren Häusern, unserem Essen, unseren Körpern - ich glaube das viel mehr dahinter steckt als wir bisher annehmen und diese Urpilze sind glaube ich ein Beweis, dass ich auf den richtigen Weg bin.

Sure steht auf und geht ab.

Walter: Ich fühle mich hier nicht wohl. Sag mir was du brauchst, damit wir hier verschwinden können.

Angela dreht auch ihren Computer ab und geht von der Bühne.

Sandra: Du hast recht, irgendetwas stimmt hier nicht. Ich fühle -

Das Licht der Taschenlampe geht aus.

Dunkelheit

ENDE

*Die Sprache der Pilze © 2007 by Roberto Vallilengua
is licensed under Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0
International. To view a copy of this license, visit
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>*